

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der
ETH Zürich**

Band (Jahr): **5 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

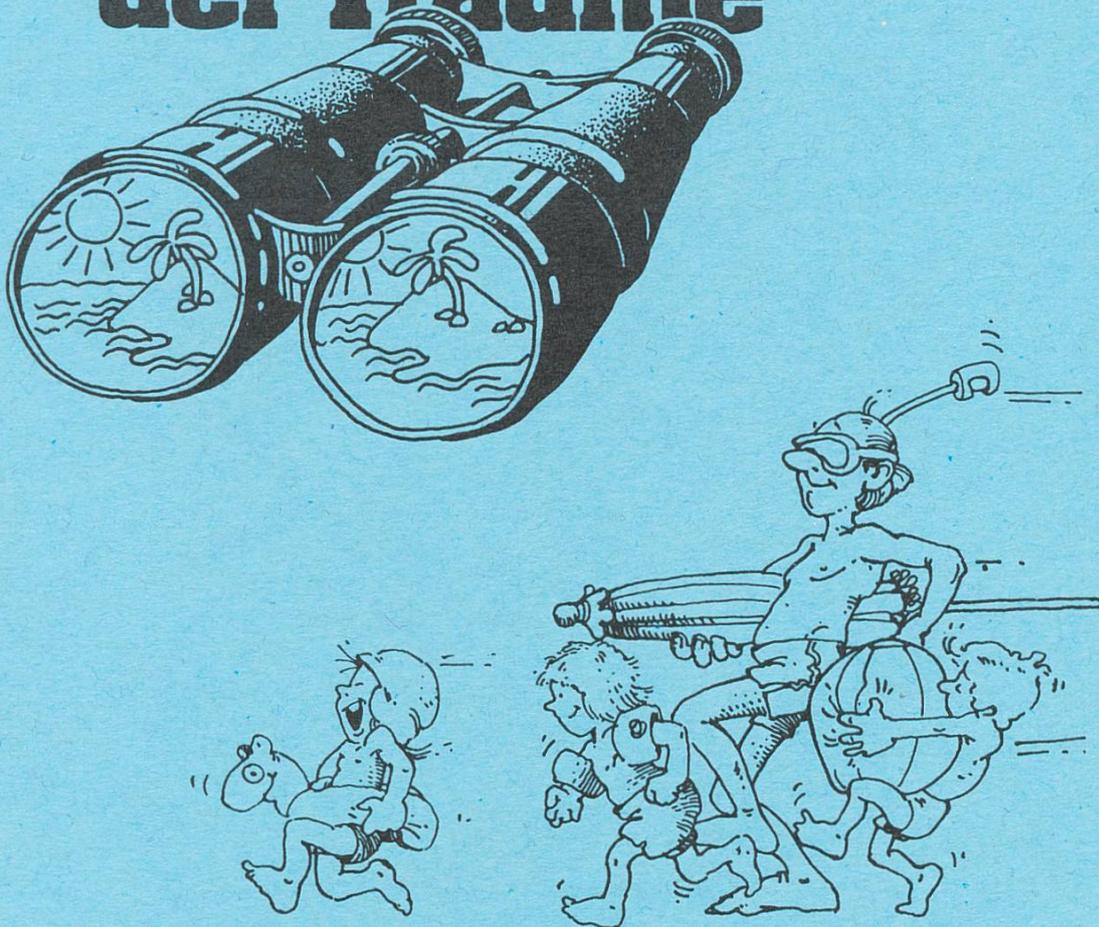
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VISIONEN

Herausgegeben vom Verein der Informatikstudenten an der ETH

Wunschland der Träume



Fünfter Jahrgang

Nummer 8 / August 88

Auflage 1650

Adressen VIS-Vorstand

Vordiplome:	Marcus Capaul Witellikerstr. 20	8008 Zürich	Tel. 53.69.90
Kultur, Feste, VisInfo und Neue Wege:	Michele De Lorenzi Zeughausstr. 69	8004 Zürich	Tel. 242.26.77
Präsident:	Michael Franz Lindenstrasse 35	8008 Zürich	Tel. 47.48.53
Verleger:	Mathias Friederich Käshaldenstrasse 39	8052 Zürich	Tel. 302.59.28
Redaktor:	Peter Geiser Freiestrasse 38	8032 Zürich	
Aktuar:	Michael Rys Verena Conzett Str. 34	8004 Zürich	Tel. 242.35.87
Frauengruppe:	Sandra Sulzberger Sonneggstr. 30	8092 Zürich	Tel. 69.42.06
Quästor:	Dominique Vorbrodt Thurwiesenstrasse 15	8037 Zürich	Tel. 362.19.26
Exkursionen:	Matthias Wiesmeyer Berneggstr. 10	8280 Kreuzlingen	Tel. 072/ 72'36'45

Verein der Informatikstudenten an der ETH Zürich

Adresse:	Sonneggstrasse 33 ETH-Zentrum SOL G6 8092 Zürich	
Electronic Mail:	EAN:	vis@ifi.ethz.ch
	CSNET/ARPA:	vis%ifi.ethz.ch@relay.cs.net
	EARN/BITNET:	VIS@CZHETH5A
	EUNET/uucp:	{uunet,...}!mcvax!ethz!vis

Liebe VIS-Mitglieder,

Auf Ende des Sommersemesters treten Marcus Capaul, Michele De Lorenzi, Michael Rys und ich aus dem VIS-Vorstand zurück. Die VIS-Mitgliederversammlung hat Stefan Stolz zum meinem Nachfolger als Präsidenten und Susanne Werner, Thomas Bühlmann und Albert Widmann neu in den Vorstand des VIS gewählt. Es freut mich besonders, dass wir zwei neue Vorstandsmitglieder aus dem 2. Semester gewinnen konnten und dass in Zukunft schon zwei Frauen die Informatikstudenten an der ETH vertreten; das Zahlenverhältnis zwischen den Geschlechtern an der Abteilung IIC beginnt langsam, sich zu normalisieren. Ich wünsche den neuen AmtsinhaberInnen und den Wiedergewählten viel Erfolg bei ihrer Vorstandstätigkeit.

VISIONEN-Drama, (vorläufig) letzte Folge

Die Meinungsverschiedenheit über das *VISIONEN*-Layout scheint sich nicht nur durch den Vorstand, sondern durch den ganzen Verein zu ziehen. Dieses Thema wurde an der Mitgliederversammlung ausgiebig diskutiert und mit einer Abstimmung hoffentlich abschliessend erledigt. So hat die MV folgendes entschieden:

1. Die *VISIONEN* werden in Zukunft aus *weissem Normalpapier* bestehen (kein Umweltschutz- aber auch kein Hochglanzpapier).
2. Der *Titel* wird wieder *einfarbig* auf *bunten Karton* gedruckt.

Das Ergebnis der ersten Abstimmung kam allerdings mittels des Stichtescheides des Präsidenten zustande (bei einer MV fast eine Sensation), wie schon eine ähnliche Abstimmung vorher im Vorstand. Der VIS-Vorstand scheint die Informatikstudenten an der ETH tatsächlich *repräsentativ* zu vertreten.

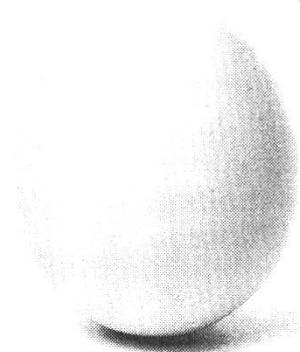
ACM und Statutenrevision

Zu diesem Themenkreis hat die Mitgliederversammlung folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der VIS beschliesst, sich der Association for Computing Machinery als Student Chapter anzuschliessen.
 2. Der scheidende Präsident wird damit beauftragt, diese Entwicklung in die Wege zu leiten und die nötigen Schritte zu beaufsichtigen.
 3. Über die Revision der VIS-Statuten wird eine ausserordentliche Mitgliederversammlung zu Beginn des Wintersemesters 1988/89 entscheiden.
-

Wir suchen Leute, die das Gelbe vom Ei suchen!

Unsere Arbeit ist gefragt. Unser Team mit zur Zeit über 40 Ingenieuren wächst. Für die Entwicklung individueller Software- und Systemlösungen im technischen Bereich brauchen wir



Software-Ingenieure/Informatiker

als Verstärkung. Die Stichworte: DEC; INTEL, VMS, iRMX, MODULA-2, PASCAL, Kommunikation und Datenbanken bilden das technische Instrumentarium.

Kollegialität, Teamarbeit und Freiräume zur eigenen Entwicklung schaffen das menschlich-organisatorische Umfeld. – Zwar legen wir die Eier nicht und brüten sie auch nicht aus. Aber wir sind im Interesse unserer Kunden stetig auf der Suche nach dem Gelben vom Ei. Suchen Sie mit?

Wir freuen uns Ruedi Grütter in Zürich/Schlieren 01 732 35 01
auf Ihren Anruf: Bruno Pini in Bellinzona 092 25 88 84
 Georges Schlegel in Solothurn 065 24 27 72

Autophon Telecom AG
Software und Systeme

Ziegelmattestrasse 1-15
4503 Solothurn

AUTOPHON
ein Unternehmen der ascom



Ich danke der Mitgliederversammlung für das erteilte Mandat, denn ich bin der Überzeugung, dass ACM eine gute und nützliche Organisation ist und der VIS von einer Verbindung nur profitieren kann.

Es bleibt eine letzte Amtshandlung...

Ich wünsche Euch allen schöne Sommerferien und erfolgreiche Prüfungen.

Michael
Michael Franz
10. Juli 1988



Software-Ingenieur **Jackson**

Wie Sie wissen, tragen die Methoden und Software-Werkzeuge zur Spezifikation und Implementierung von Informationssystemen nach M.A. Jackson wesentlich zur Qualitätsverbesserung der Software bei. In der Schweiz haben wir die Exklusivlizenz zur Vertretung der Methoden JSP (Jackson Structured Programming) und JSD (Jackson System Development) sowie den Vertrieb der entsprechenden Software-Werkzeuge.

Wenn Sie Erfahrung in der Kommerziellen- oder Prozessdatenverarbeitung haben, rhetorisch gewandt, pädagogisch talentiert und kreativ sind, erwarten Sie in unserem Team von Software-Ingenieuren anspruchsvolle und vielseitige Aufgaben.

Bitte nehmen Sie schriftlichen oder telefonischen Kontakt auf mit unserem Herrn H. Nägeli, M-Informatic AG, Reitergasse 1, 8021 Zürich, Telefon 01/247 74 44.

M-INFORMATIC

Für Jobs mit Zukunft.

**Erstmals:
ein Programmier-(HACKER-) Wettbewerb
an der ETH**

*Zum ersten Mal findet die Qualifikation
zur Teilnahme am ACM-Wettbewerb als Schweizerteam
nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, das heisst:*

ALLE KÖNNEN MITMACHEN !!!!!!!!!!!!!

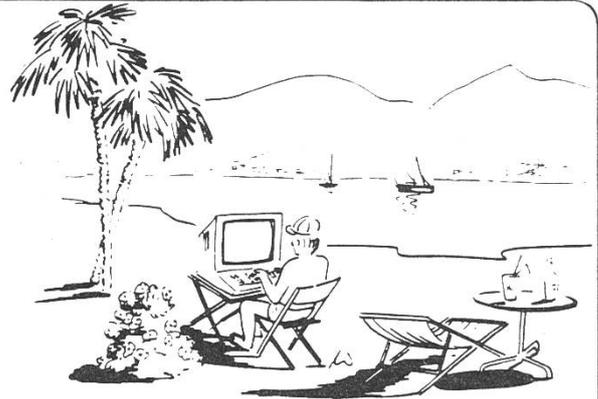
Mit anderen Worten: Ihr habt die einmalige Chance, an der europäischen Ausscheidung in Eindhoven im Dezember 1988 teilzunehmen und - falls Ihr die anderen Teams am Seil herunterlässt - in die USA zum weltweiten ACM-Finale zu reisen.

Der ACM-Wettbewerb findet jährlich in den USA statt, wobei ACM Europa zwei Studententeams hinschickt. Die europäische Vorausscheidung findet diesmal in Holland statt. Um als ETH-Delegation dabei teilnehmen zu können, müsst Ihr Euch zuerst in dieser ETH-internen Vorvorausscheidung bewähren. Die ETH-Delegation, die aus zwei Programmiererteams und zwei Betreuern besteht, reist normalerweise für vier Tage hin.

Wie spielt sich ein ACM-Wettbewerb ab?

Es treffen sich ca. zehn Teams aus ganz Europa zu einem Programmierwettbewerb, der vier Stunden dauert. Es gibt ca. fünf kleinere Programme zu schreiben, die von der Jury getestet werden. Sie müssen sowohl fehlerfrei als auch genügend schnell sein. Sofern eine falsche Lösung abgegeben wird, wird das Team mit Strafminuten belastet; Bonusminuten werden erteilt, wenn das Programm innerhalb einer bestimmten Zeit akzeptiert wird. Falsche Lösungen werden mit einer primitiven Fehlermeldung der Art "löst Aufgabe nicht", "keine Source auf Disk", "zu langsam", "stürzt ab" usw. zurückerteilt; man kann das Programm verbessern und wieder abgeben. Die Rangfolge wird entschieden

*Warten Sie nicht, bis
Sie pensioniert sind,
um ins Tessin zu ziehen*



AGIE AG für Industrielle Elektronik

weltweit führend in der Entwicklung und Produktion von Funkenerosionsmaschinen.
In einer für die Freizeit attraktiven Umgebung bieten wir jungen

Software - Ingenieuren oder Ingenieurinnen

die Herausforderung sich in der Hi Tech beruflich durchsetzen zu können.

Themenkreise:

- Numerische Steuerungen
- Moderne Man-Machine-Interfaces
- Graphik / Geometrie
- CAD-CAM

Arbeitsumfeld:

- Mitarbeit in einem interdisziplinären Team von qualifizierten Fach- und Führungskräften
- Nutzung von modernen Hilfsmitteln
- Gezielte Aus- und Weiterbildung
- Kundenkontakte

Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium als Informatik- oder Elektroingenieur
- Flexibilität, Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft
- Italienischkenntnisse sind von Vorteil aber nicht Bedingung

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Tel 093-36 98 81 Dr. Bertoli verlangen.

Schriftliche Bewerbung an:

AGIE, AG für Industrielle Elektronik

Personalbüro

6616 Losone-Locarno

durch die Anzahl der richtig gelösten Aufgaben (halbe oder falsche Lösungen sind wertlos); bei gleicher Anzahl Lösungen entscheidet die gebrauchte Zeit.

Am Tag vor dem Wettbewerb werden Vorträge von fachlichem und organisatorischem Inhalt gehalten.

Und nun das Kleingedruckte:

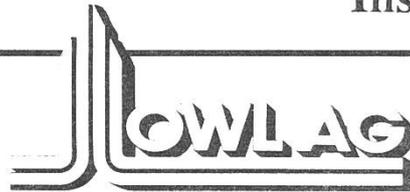
Wettbewerbsverhältnisse:

- Programmiert wird in Turbo Pascal
- Jedes Team erhält nur eine Maschine
- Ausser Disketten sind alle Hilfsmittel erlaubt (Bücher, Schoggi, Cola, Essen)
- Falls die Reisespesen nicht voll von Industrie-Spenden gedeckt werden können, muss der Rest von jedem einzelnen selbst bezahlt werden
- die Aufgabenstellungen sind auf Englisch
- I/O zum/vom Programm geschieht immer über Files
- einige alte Aufgabenstellungen liegen im VIS-Büro bereit
- die Anmeldung wird in der ersten Woche des WS 88/89 durchgeführt

Teilnahmebedingungen:

- Nur Teams von vier (4) Personen dürfen teilnehmen
- Nur das ganze Team reist weiter, und zwar genau dieselben Leute, die am Ausscheidungswettbewerb teilgenommen haben
- Abteilung, Semester, etc. der Teammitglieder sind egal, solange sie im Dez 88 noch studieren oder diplomieren
- Jurymitglieder und Organisatoren sind vom Wettbewerb ausgeschlossen
- Über die Resultate wird keine Korrespondenz geführt
- Mit der Teilnahme am Wettbewerb verpflichten sich die Teams, die Entscheide der Jury anzuerkennen
- als bindend gelten die ACM Programming Contest Bedingungen, die im VIS Büro aufliegen
- falls sich weniger als n Teams anmelden, wird kein Wettbewerb durchgeführt.

Nadine Gürman, Oliver Tschichold



OWL: das Engineeringunternehmen für zukunftsweisende Logistik in hochintegrierten Produktionsanlagen mit internationaler Geschäftstätigkeit.

Als Generalunternehmer mit 150 Mitarbeitern planen und realisieren wir seit 1970 rechnergesteuerte, automatische Logistik-Systeme für namhafte Unternehmen aller Industriezweige in Westeuropa.

Unsere rasch wachsenden Aktivitäten erfordern die zusätzliche Mitarbeit engagierter

Software-Ingenieure

für die Entwicklung und Realisierung von Informatik-Konzepten innerhalb komplexer Gesamtanlagen.

Wenn Sie an ausfallsicheren Systemen interessiert sind und Ihnen VAX/VMS sowie PASCAL mehr als nur ein Begriff ist, bieten wir Ihnen mit Sicherheit eine herausfordernde Tätigkeit und entsprechend gute Anstellungsbedingungen.

Ihre Ausbildung als ETH-Ingenieur ist uns auf jeden Fall willkommen, da sie in den vielfältigen Aufgaben bestimmt genutzt werden kann. Zudem fördern wir Ihr berufliches Wissen zu unserem gemeinsamen Nutzen und freuen uns, durch Sie für unsere Kunden immer anspruchsvollere Anlagen realisieren zu können. Und da ein optimales Funktionieren logistischer Gesamtsysteme immer auf dem Einsatz verschiedener Spezialisten basiert, hat Teamwork hohe Bedeutung. Besonderen Wert messen wir aber auch der durchgängigen Bearbeitung einer Problemstellung von der Planung bis zur Inbetriebnahme durch unsere gesamtheitlich denkenden Fachingenieure zu.

Fordern Sie bei unserer Frau Knecht unseren Uebersichtsprospekt an, um uns kennenzulernen, oder richten Sie Ihre Bewerbung an unseren Herrn Dr. R. Keller.

Signet

OWL AG Logistik-Systeme
Heinrich Wehrlistrasse 27
5033 Buchs/Aarau

Tel. 064 25 21 85

THEMENKREISE FÜR SEMESTERARBEITEN 1988/89**Institut für Informatik****G. Cyranek:**

- Lernen mit wissensbasierten Systemen; Benutzermodelle zu Lernsystemen
Kontaktperson: G. Cyranek, Tel. 2432
- Simulation des Lernprozesses bei Gleichgewichtsvorgängen; Realisierung eines Textinterpreters mit Hilfe eines neuronalen Netzes
Kontaktperson: H. Goorhuis, Tel. 2261

Prof. H.P. Frei:

- Organisieren, Speichern, Verteilen und Wiederauffinden von Information
Kontaktperson: D. Stieger, Tel. 5235
- Computer Vision: Erkennen von 2D-Objekten
Kontaktperson: M. Eichenberger, Tel. 5233

Prof. W. Gander:

- Iterative Verfahren für grosse lineare Gleichungssysteme; Nonlinear Least Squares; bedingte Eigenwertprobleme
Kontaktperson: U. von Matt, Tel. 2235
- Neue Algorithmen für Eigenwertprobleme (Vektoriteration und Lanczos-Verfahren, Divide and Conquer Algorithmen)
Kontaktperson: Dr. P. Arbenz, Tel. 2243
- Algorithmen für Parallelrechner vom Typus Divide and Conquer
Kontaktperson: S. Bondeli, Tel. 2234

Prof. J. Gutknecht, Dr. B. Sanders:

- Betriebssysteme; Compilers; Editoren; Verteilte Systeme; Verifikation von verteilten Algorithmen
Kontaktperson: Dr. B. Sanders, Tel. 2268

Dr. H. Hinterberger:

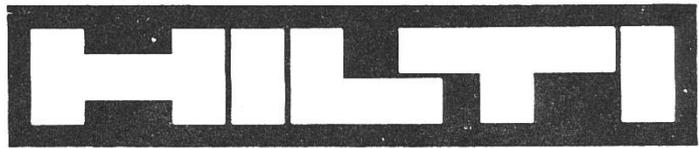
- Verwaltung und Visualisierung multivariater, dynamischer Daten
Kontaktperson: Dr. H. Hinterberger, Tel. 2262

Prof. P. Läubli:

- Skalierung von Screen Fonts (CERES); MIDI-Schnittstelle für CERES
Kontaktperson: G. Müller, Tel. 2266

Dr. R. Marti:

- Darstellung und Verwaltung von Wissen mit Hilfe eines erweiterten Datenbanksystems ("Experten-Datenbanksystem")
Kontaktperson: B. Wüthrich, Tel. 5147
-

P
P
SC
A
DC
A
MF
E
M

Unsere Informatik:

- o Aufgestellte Projektteams
- o Zielorientiertes Management
- o Moderne Hard-/Software-Umgebung

- o Weltkonzern mit
10 000 Mitarbeitern
1.5 Milliarden sFr. Umsatz

- o International führend im
Sektor Befestigungstechnik

Die Herausforderung: C I M

Das heisst für uns:

- o Normalisierung und Verwaltung aller konzernrelevanten Informationen in relationalen Datenbanken
- o Integration/Vernetzung aller Informations-Systeme von Forschung/Entwicklung über Produktion/Marketing bis hin zur Verkaufsunterstützung

Dazu brauchen wir Informatiker

Ihr erster Kontakt:

Herr A. Schatzmann,
Personalchef
Tel. 075/6 24 45



Hilti Aktiengesellschaft
FL-9494 Schaan
Fürstentum Liechtenstein

Prof. B. Plattner:

- Erweiterung des Widgets Toolkits
Kontaktperson: T. Lenggenhager, Tel. 2267
- Kommunikations-Engineering (Implementation vorzugsweise in MODULA-2)
Kontaktpersonen: A. Tosi, Th. Walter; Tel. 2221
- Anschluss von Ceres-Mail an EAN via X.400
- Effiziente ganzzahlige Arithmetik mit vielstelligen Zahlen (Implementation in MODULA-2)
- Validierung und Optimierung AppleTalk-Schnittstelle für MacMETH
- KOMETH Time Server
Kontaktperson: M. Müller, Tel. 2248
- Leistungsbewertung eines Protokolls für verteilte Verzeichnisdienste
Kontaktperson: A. Zogg, Tel. 2236

Prof. N. Wirth:

- System-Software; CAD-Systeme für die Konstruktion von digitalen Schaltungen
Kontaktperson: M. Odersky, Tel. 2223

Gruppe Prof. C.A. Zehnder:

- Dienstprogramm zur Speicherung von Ikonen in der Datenbank VEGADB; Kopp-
lung von VEGAS mit dem Datenbanksystem VEGADB; Dienstprogramm für den
Austausch von Daten zwischen Datenbanken; Erweiterung des optionalen Teils
von OSSI auf Ceres
Kontaktperson: A. Wälchli, Tel. 2241 (nachm.)
- Run-Time Debugger für die geometrische Konstruktionsprache VEGDAL; Erwei-
terung der Funktionsbibliothek für die geometrische Konstruktionsprache VE-
GAL; Grafische und geometrische Routinen für VEGAM; Erweiterung des Funk-
tionsangebots der "Taschenrechner" VEGAAU
Kontaktperson: H.B. Loacker, Tel. 2344
- Komponenten des Benutzerdialogs interaktiver Datenbank-Anwendungen; Ge-
nerator für interaktive Datenbank-Anwendungen
Kontaktperson: P. Janes, Tel. 23256
- Benutzerschnittstelle für die Operationen des konzeptionellen Entwurfs; Umset-
zung von konzeptionellen auf logische DB-Schemata; Ordnen und Optimieren
von Entwurfsoperations-Sequenzen
Kontaktperson: F. Oertly, Tel. 2361

Fides Informatik

Wussten Sie,

- dass bei uns beinahe 400 Mitarbeiter im Bereich **Informatik** tätig sind und wir damit das grösste Software-Unternehmen der Schweiz sind.
- dass unsere Angebotspalette von der industriellen Automation (CAD/CAM-Lösungen) über Informatik für Banken, Versicherungen, Verwaltungen, Informations-Services bis hin zur allgemeinen Wirtschaftsinformatik reicht.
- dass die Realisierung von Kundenwünschen praktisch auf allen gängigen Computermodellen und in den verschiedensten Programmiersprachen erfolgt
- dass das Lösen von betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen in diesem Zusammenhang immer wichtiger wird.
- dass wir trotz der Grösse unserer Unternehmung Wert auf überschaubare Projektteams legen, in welchen unsere Mitarbeiter nicht einfach eine Nummer sind.
- dass Aus- und Weiterbildung zu den permanenten Aufgaben aller Mitarbeiter zählt.

Nein,

- dann würden wir Sie gerne über Ihre Möglichkeiten in unserem **Bereich Informatik- und Unternehmens-Beratung** informieren.

Es liegt an Ihnen,

- den Schritt in unsere Richtung zu unternehmen.

Rufen Sie an,

- Herrn W. Gemperle, Tel. 249 26 74
Frau L. Schneider, Tel. 249 26 39

FIDES



INFORMATIK

Badenerstrasse 172, Postfach, 8027 Zürich, 01 249 21 21

Protokoll der VIS-MV des SS 88

1988-Juli-05, 18¹⁸-22¹¹

Anwesend: Der gesamte Vorstand und zw.41 und 45 Stimmberechtigte VIS-Mitglieder.

Abwesend: Der Rest.

Gäste: ---

1. Begrüssung

Der Präsident *Michael Franz* begrüsst die Anwesenden.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden *Susanne Werner* und *Irmgard Thalmann* mit einer Enthaltung gewählt.

3. Wahl des Protokollführers

Traditionsgemäss wird der Aktuar *Michael Rys* einstimmig als Protokollführer gewählt.

4. Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der letzten MV wird einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung der Traktandenliste

Damian Venetz beantragt die Einführung des Traktandums 15a) VISIONen und Mot(z)ion. *Markus Montigel* stellt den Abänderungsantrag, dass dieses Traktandum vor den Wahlen als 9a) aufgenommen wird. Der Abänderungsantrag wird mit 15 zu 9 Stimmen angenommen, der Antrag mit 39:3



Der Weg vom Software-Kenner zum Könner...

... beginnt im Software-Trainings-Center bei Standard Telephon und Radio AG.

Als eines der führenden Unternehmen der Nachrichtentechnik entwickeln wir unter Einsatz moderner Software-Technologie komplexe Systeme auf dem Gebiet der Telekommunikation. Um jungen Elektroingenieuren und Informatikern den Einstieg in die technische Software-Entwicklung zu erleichtern, haben wir ein eigenes, seit Jahren erfolgreich erprobtes Ausbildungskonzept geschaffen:

Je nach Ausbildungsstand erarbeiten Sie sich während ca. neun Monaten in unserem **Software-Trainings-Center** breite Kenntnisse in der industriellen Software-Entwicklung bzw. vertiefen Ihr bereits vorhandenes Wissen. Dabei legen wir grosses Gewicht auf praktische Arbeiten mit unserer gut ausgebauten Infrastruktur.

Nach dieser fundierten Vorbereitung wenden Sie Ihre Kenntnisse in einem unserer technisch anspruchsvollen Projekte an, die interessante Aufgabenstellungen bieten.

**Micro VAX
VAX-Cluster,
VMS, Pascal,
Modula-2,
iAPX86/286,
I²ICE, RMX, PL/M**

Wenn Sie unser Software-Trainings-Center als Einstieg in die berufliche Praxis anspricht, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. J. Troxler von unserer Personalabteilung, Telefon 01/465 26 54, oder senden Sie ihm gleich Ihre Unterlagen.

Standard Telephon und Radio AG
Personalabteilung
Friesenbergstrasse 75
8055 Zürich

gutgeheissen. Ein weiterer Antrag möchte als Traktandum 12a) Bericht aus der AK/UK einfügen. Dieser Antrag und die gesamte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

6. Rechnung und Budget, Entlastung des Quästors

Der Quästor *Dominique Vorbrodt* fängt an bei der Eröffnungsbilanz per 15.8.87, erläutert einige Fachbegriffe, fährt weiter mit der Schlussbilanz per 15.3.88. Dann präsentiert er die Erfolgsrechnung. Der VIS hat im abgerechneten Semester einen Verlust von 18'090.70 sFr. erwirtschaftet. Dies ist primär auf die Rückstellung der 25'000.-- sFr. für das etwaige VSETH-Referendum gegen das ETH-Gesetz zurückzuführen, die buchhalterisch als Verlust verbucht werden müssen. Dominique wiess nochmals darauf hin, dass die Zahlen nach einem MV Beschluss nicht mehr in den VISionen veröffentlicht werden. Zum Schluss liest er den Revisorenbericht vor und legt das Budget fürs WS 88/89 vor. Der Quästor wird einstimmig entlastet und das Budget gutgeheissen.

7. Mitteilungen des Vorstands und der Kommissionen

a) *Michael Franz* (Präsident):

Der Präsident hat die Sitzungen zu leiten und zu koordinieren, ebenso verfasst er jeweils den Präsidentenbrief.

b) *Sandra Sulzberger* (Frauen):

Verschickte eine Brochure an die Mittelschule über das Informatikstudium an der ETH für Frauen. Unabhängig vom Ressort hat Sandra das VISKAS organisiert und zusammen mit Michele DeLorenzi die Semesterumfrage.

c) *Marcus Capaul* (Vordiplome):

Mit einer Statistik der Umfrage belegt er das Interesse der Studenten an dieser Dienstleistung. Momentan wird eine Informatikartikel-Sammlung angelegt.

d) *Peter Geiser* (Redaktor):

Mit Statistiken der Umfrage belegt er das Interesse und Echo der Studenten auf sein Werk.

e) *Matthias Wiesmeyer* (Exkursionen):



Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe
Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses
Azienda svizzera delle poste, dei telefoni e dei telegrafi

Postcheckdienste
Engelhaldestrasse 37
3030 Bern

Generaldirektion Direction générale Direzione generale

Im Rahmen des Grossprojekts APOCO automatisieren die Postcheckdienste der PTT den gesamten Postzahlungsverkehr.

Zur Zeit werden für die Checkämter sowie für das neue Rechenzentrum die benötigten Computersysteme (Hard- und Software) beschafft. Es ist geplant, ein verteiltes Datenbanksystem einzusetzen.

Als

I N F O R M A T I K E R I N / I N F O R M A T I K E R

haben Sie die Chance, bei diesem einzigartigen Projekt u.a. in folgenden Bereichen der Datenbank- und Dialog-Software mitzuarbeiten:

- Evaluation eines Datenbank-Systems für die Checkämter und das Rechenzentrum
- Durchführen von Benchmark-Tests
- Design der verteilten Datenbanken
- Betreuung der Datenbank/Dialog-Software
- Bereitstellung der Infrastrukturen für den Betrieb und den Unterhalt der Datenbanken

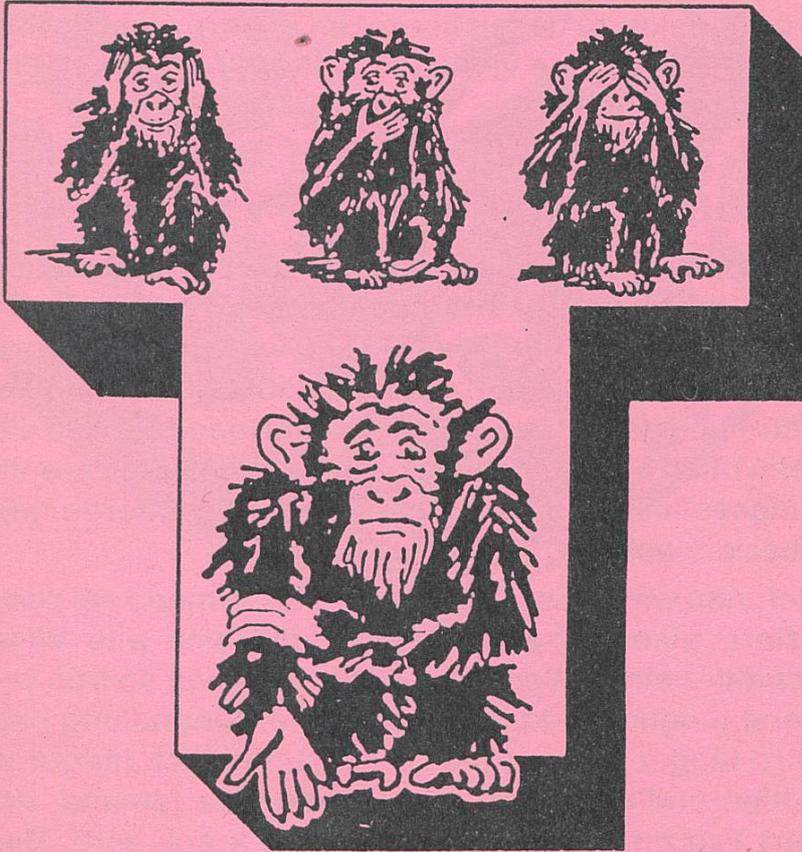
Für erste Kontaktaufnahme und weitere Auskünfte:

P. Marti, lic. phil. nat. Tel. 031/62 40 53

A. Nünlist, dipl. Informatik-Ing. ETH Tel. 031/62 62 16

Was Testmuffel über AIDS wissen sollten

Nichts hören, nichts sagen, nichts sehen



- nichts wissen!

Der Test

Warum es in jedem Fall
besser ist,
sich testen zu lassen



esten ist der einzige Weg, herauszufinden, ob man sich infiziert hat oder nicht. Der Test sollte immer mit einer ausführlichen Beratung gekoppelt sein.

Manche Männer und Frauen haben Angst vor dem Ergebnis und gehen darum erst gar nicht zum Testen. Ihre Angst vor einer schrecklichen Wahrheit ist so groß, daß sie lieber die dauerhafte Ungewißheit in Kauf nehmen, unter der sie dann zunehmend leiden.

Es wäre sicherlich falsch, diese Menschen als verantwortungslos zu bezeichnen. Um andere nicht anzustecken, betreiben sie vielleicht „Safer Sex“, das heißt, sie benutzen Kondome.

Ist das ein sinnvolles Verhalten?

Nehmen wir einmal an, der oder die Betreffende ist gar nicht infiziert, also **HIV-negativ**. Die Tests zeigen das mit hoher Sicherheit; das wissen wir vom Blutspenden. Alle Angst und Sorge sind dann absolut unnötig gewesen – und das ist ja trotz allem der Regelfall! Aus dieser leidvollen Erfahrung kann in der Zukunft ein verantwortungsvolles Verhalten sich selbst und anderen gegenüber erwachsen.

Nehmen wir den schlimmen Fall an, jemand sei doch infiziert, also **HIV-positiv**. Hier sind sich alle Wissenschaftler einig: Wer sich als HIV-Positiver so früh wie irgend möglich in kundige ärztliche Behandlung begibt, wird länger gesund bleiben, sich deutlich länger wohl fühlen und erheblich länger leben als jemand, der in den Tag hinein lebt, bis er richtig krank wird. Da hat man dann einfach viel schlechtere Behandlungsmöglichkeiten.

Während man anfangs glaubte, nur wenige würden nach der Infektion auch AIDS bekommen, spricht man heute von über 70 Prozent. Manche Wissenschaftler fürchten, daß jeder früher oder später erkranken werde.

Eine trügerische Ruhe

Wer sich angesteckt hat, merkt (mit Ausnahme vielleicht einer manchmal auftretenden grippeartigen Erkrankung innerhalb der ersten drei Wochen) oftmals über Jahre hinweg nichts von der HIV-Infektion – eine trügerische Ruhe, **zumal man praktisch von Anfang an andere anstecken kann.**

An der Frankfurter Universitätsklinik werden seit dem Jahre 1983 viele AIDS-Patienten betreut, bis Mitte 1988 etwa 3000. Die sinkende Zahl der T-Helferzellen im Blut dieser Menschen zeigt den Ärzten, wie die körpereigene Abwehr von den Viren nach und nach außer Gefecht gesetzt wird.

Was junge Leute über AIDS wissen sollten



Safer Love

Aus Liebe zum Leben

Der Druck dieses Falblattes erfolgte mit
freundlicher Unterstützung des
Hessischen Sozialministers

Liebe ist schön

Seit es AIDS gibt, kann Liebe sehr gefährlich sein. Wer meint, daß er mit dem Aufpassen noch warten kann, verspielt vielleicht sein Leben.

Heute könnt Ihr noch viel verhindern, ab morgen könnte es schon zu spät sein.

Darum ab heute: **Safer Love**

Wie kann ich mich schützen? Was ist Safer Love?

Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir den tückischen Mechanismus kennenlernen, mit dem das AIDS-Virus HIV sich einschleicht und sich im scheinbar gesunden Körper jahrelang tarnt - manchmal über 15 Jahre lang. Aus dieser perfekten Tarnung heraus vermag es fast sofort andere Menschen anzustecken, falls sich dazu die Gelegenheit bietet.

Solche Gelegenheiten sind vor allem **Geschlechtsverkehr** und das **Fixen** mit gemeinsamer Spritze, oft schon beim ersten Schuß.

Daraus läßt sich klar erkennen: Das Virus wird immer dann übertragen, wenn Körperflüssigkeit eines Angesteckten in den Körper eines anderen hineingelangt, und zwar in die Blutbahn. Sonst nicht.

Darum merken wir uns über Körperflüssigkeiten: Blut, Samenflüssigkeit bzw. Scheidensekret von Angesteckten sind stark virenhaltig, die anderen Körperflüssigkeiten weit weniger stark; letzteres gilt auch für den Speichel.

Da denken wir natürlich gleich ans **Küssen**. Eine Übertragung durch Küssen ist bisher nicht nachgewiesen. Aber, wir wissen: Es sind Viren im Speichel, wenn auch nur wenige. Wir wissen außerdem seit kurzem: Auch über die *unverletzte Schleimhaut* können AIDS-Viren in unseren Körper gelangen. Beim leidenschaftlichen Küssen mit viel Speichelaustausch wäre das folglich nicht ausgeschlossen. Gemäß der WHO (Weltgesundheitsorganisation) besteht ein theoretisches Infektionsrisiko.

Unverletzte Haut ist zwar mit einer **Hornschicht** versiegelt, durch die **keine AIDS-Viren** eindringen können. Diese Hornschicht fehlt aber bei den Schleimhäuten, die als Schleuse in unseren Körper führen: im Mund, der Nase, den Augen, im After, in der Scheide und ganz am Anfang der Harnröhre. Darum besteht gerade beim Geschlechtsverkehr die größte Ansteckungsgefahr, das gilt auch für den Oralverkehr.

An dieser Schleuse hat die Gesundheitspolizei unseres Körpers einen wichtigen Aufsichtsposten: Dort sitzen Freßzellen (Makrophagen), die sofort erscheinen, wenn ein Virus gemeldet wird. Sie ziehen das winzige **Virus durch die unverletzte Schleimhautoberfläche** in sich hinein, um es zu vernichten. Bei allen Viren klappt das, nur beim AIDS-Virus nicht. Im Gegenteil: Das AIDS-Virus richtet sich in der Freßzelle häuslich ein, vermehrt sich dort und schickt die neuen Viren auf andere Zellen los.

Auf ähnliche Weise setzt das AIDS-Virus auch die andere Körperpolizei außer Gefecht, die Helferzellen im Blut (T4-Lymphozyten). Auch sie werden aktiv, um Eindringlinge abzutöten. Auch sie scheitern beim AIDS-Virus. Es schleicht sich dank seiner unverfänglichen Außenhülle heimlich bei den Helferzellen ein - und schon hat der ungebetene Gast das Kommando übernommen.

Ob sich jemand mit dem AIDS-Virus HIV angesteckt hat, also HIV-positiv ist, kann man mit Hilfe eines Blut-Tests am Vorhandensein von HIV-Antikörpern feststellen. Allerdings erst nach acht Wochen, so lange dauert es bei den meisten, bis sich meßbare Antikörper gebildet haben. Bei wenigen dauert es sogar sechs Monate, in ganz seltenen Fällen sogar noch länger.

Inzwischen sind bereits sogenannte Antigen-Tests und Gensonden in der Erprobung, die das Virus früher aufspüren und dadurch eine noch größere Genauigkeit der Diagnose ermöglichen werden.

Nachdem wir all das wissen, zurück zu unserer Frage: *Wie kann ich mich schützen?*

Hier gilt als oberste Regel:

Der beste Schutz vor AIDS ist Treue.

Das klingt für manchen vielleicht ein bißchen altmodisch, aber es stimmt nun mal. Wenn wir über unseren Gesundheitszustand und den Gesundheitszustand unseres Partners nicht genau Bescheid wissen, sind beim Geschlechtsverkehr Kondome der einzige Schutz vor AIDS. Durch die zusätzliche Verwendung von spermiziden Scheidenzäpfchen (z.B. mit dem Wirkstoff Nonoxinol-9) kann die Sicherheit noch weiter erhöht werden (Achtung: Scheidenzäpfchen nur für die Scheide benutzen; nur die Scheidenschleimhaut trägt sie). Aber selbst gute Marken-Kondome können gelegentlich reißen oder rutschen schon mal ab. Folglich muß die Pille auch bei der Verwendung von Kondomen auf alle Fälle weitergenommen werden.

Laut Stiftung Warentest (7/87) sind die vier besten Kondome: Curafam de Luxe, Ritex RR1; HT Spezial; The hot Rubber.

Aber vor allem merken wir uns: **Ein gesunder, treuer Partner ist und bleibt der beste Schutz vor AIDS.**

Jeder einzelne ist darum gefordert festzustellen, ob er - oder sie - wirklich gesund und nicht vielleicht HIV-infiziert ist. Das heißt sich gegenseitig verantwortlich zu informieren, über frühere Gewohnheiten, über frühere Partner und deren Partner usw. Und da wird es unter Umständen schon schwierig.

Unergründbare Infektionsketten gibt es immer wieder. An ihrem Anfang steht vielleicht ein unerkannter Fixer, ein Bisexueller, ein Bluter, ein Empfänger von Fremdblut durch Unfall oder Operation, eine Prostituierte oder ein Strichjunge. Wer will das noch klären?

Da hilft nur eines: **Gemeinsam zum AIDS-Test.**

Wir wissen, daß es nach einer Infektion meist acht Wochen dauert, bis sich HIV-Antikörper bilden. So lange sollte man sich mit Streicheln, Schmusen und kleinen Zärtlichkeiten begnügen, damit man nicht vielleicht eine Infektion aus der vorangegangenen Liebschaft überträgt oder übertragen bekommt.

Sollte es innerhalb dieser acht Wochen vor dem Test doch zum Geschlechtsverkehr kommen, dann **unbedingt** immer Kondome und Scheidenzäpfchen benutzen und regelmäßig die Pille nehmen.

In seltenen Fällen treten allerdings die Antikörper erst nach sechs Monaten auf. Darum solltet ihr ein zweites Mal nach sechs Monaten gemeinsam zum Test gehen. Testen schadet ja schließlich nicht. Am besten laßt ihr es auch in diesem Zeitraum nur bei Zärtlichkeiten bewenden oder nehmt wenigstens immer Kondome und die Pille.

Wenn auch nach diesem Zeitraum der Test bei beiden negativ ausfällt, dann haben wir die höchste Sicherheit auf unserer Seite, die es derzeit bei AIDS gibt.

Das ist Safer Love

Kostenlose Auskunft über den Aids-Test erhält man - auch telefonisch - vom Hausarzt und den Gesundheitsämtern.

Leder kann junge Liebe vergehen. Vielleicht kommt eines Tages jemand, der einem noch mehr bedeutet. Der Partner wird gewechselt.

Auch dann:

Safer Love

Aus Liebe zum Leben

- die ersten acht Wochen Zärtlichkeiten ohne Austausch von Körperflüssigkeit = risikofrei
 - wer das nicht schafft: unbedingt Marken-Kondome genau nach Gebrauchsanweisung benutzen, aber trotzdem die Pille nehmen, weil Kondome nicht sehr sicher sind = risikocarm
 - nach acht Wochen gemeinsam zum HIV-Antikörpertest
 - nochmals gemeinsam nach vier bis sechs Monaten
 - dann praktisch risikofreier Geschlechtsverkehr ohne Kondom mit Pille, falls kein Baby kommen soll
 - Wer ein Baby möchte, hat sich mit all diesen Vorsorgemaßnahmen verantwortungsvoll darauf vorbereitet
 - Das alles funktioniert nur bei Partnern, die sich wirklich lieben und einander treu sind
-

Solidarität mit Infizierten ist ein Gebot der Menschlichkeit und absolut ungefährlich

Zuwendung und menschliches Mitgefühl können den Betroffenen ihr schweres Los erleichtern helfen und bedeuten für die Gesunden keine Gefahr.

- Unter der Beachtung der auch bei anderen Infektionskrankheiten selbstverständlichen Hygienemaßnahmen sind ungefährlich:
der normale Umgang in der Schule, der Berufsschule, dem Betrieb, in Bahn, Bus oder Straßenbahn, im Restaurant,

Das



ist das Ergebnis eines Wettbewerbs, den die AIDS-Aufklärung e.V. mit einer Jugendzeitschrift zusammen durchgeführt hat. 4000 Jugendliche haben sich an der Suche nach einem Symbol für SAFER LOVE beteiligt. Es gewann Christiane Hager, Dortmund.

dem Schwimmbad, der Sauna. Nicht anstecken kann man sich durch einen Händedruck, eine Umarmung, ein Küßchen auf die Wange und auch nicht durch die Benutzung der gleichen Toiletten. Eine Ansteckung über einen Mückenstich ist weltweit noch nicht nachgewiesen worden.

- Vorsicht ist geboten bei der gemeinsamen Benutzung von Geräten, die mit Blut in Berührung kommen können – wie beispielsweise Nagelscheren, Zahnbürsten oder Rasierapparaten. Wunden nur mit Handschuhen versorgen. Mund-zu-Mund-Beatmung möglichst mit Tubus.

AIDS-Aufklärung e. V.

Verein zur Förderung von Informationen über die HIV-Infektion
Oberhochstadter Weg 42 6000 Frankfurt 90
Telefon (0 69) 76 29 33 / 76 10 55

Beirat
Prof. Dr. rer. nat. Ernst Biekert, Heidelberg
Prof. Dr. phil. Dietrich Dorner, Bamberg
Prof. Dr. med. Klaus Felgenhauer, Göttingen
Dr. med. Winfried Hackhausen, Frankfurt
Oberarzt Dr. med. Bernhard Hafner, Bonn
Prof. Dr. med. Gerhard Hunsmann, Göttingen
Prof. Dr. med. Elke Brigitte Helm, Frankfurt
Prof. Dr. med. Bernhard Kornhuber, Frankfurt
Prof. Dr. med. Hans-Dieter Pohle, Berlin

Vorstand:
Vorsitzende: Helene Seidel
Stv. Vorsitzender:
Prof. Dr. med. Wolfgang Stille
Stv. Vorsitzender:
Vors. Richter a. d. L.,
Rolf Friedrich Schwalbe
Schatzmeister:
Staatssekretär a. D. Otto Rudolf Pulch
Beisitzer: Dr. med. Lutz Bergau
Dr. med. Helga Exner-Freisfeld
Rechtsanwalt Achim Groepper
Angelika Hecht
Dipl.-Kaufmann Dr. med. Christian Prinz zur Lippe
Dr. med. Otfried P. Schaefer

Konten: Dresdner Bank Frankfurt (BLZ 50080000) 907 108
Postgiroamt Frankfurt (BLZ 50010060) 55 455-609
FRASPA v. 1822 Frankfurt (BLZ 50050201) 652 652

Unverzüglich und richtig behandeln

Beim HIV-Positiven trägt jede Erkrankung – auch schon eine vorübergehende Erkältung – dazu bei, die Zahl der Helferzellen zu verringern und dadurch das Immunsystem weiter zu schwächen. **Darum muß Jede Krankheit im Anfangsstadium behandelt werden**, um den Schaden möglichst klein zu halten.

Der Arzt muß unbedingt wissen, ob sein Patient HIV-positiv ist oder nicht. Nur so kann er eine korrekte Diagnose stellen und eine entsprechend wirksame Therapie einleiten. Zum Beispiel gibt man bei der Lungenentzündung eines HIV-Infizierten (PCP) ganz andere Medikamente als bei einer „normalen“ Lungenentzündung. Als man die PCP noch wie eine gewöhnliche Lungenentzündung behandelte, starb fast die Hälfte der Erkrankten; inzwischen genesen 96 Prozent dieser Patienten wieder davon.

Nicht wieder gutzumachende Schäden

Wer den schweren Gang zum HIV-Test immer weiter vor sich herschiebt, verliert im Falle der Infektion wertvolle Zeit für die Behandlung.

Auch beim Impfen z. B. vor einer Reise, muß der Arzt bei bestehender Infektion anders verfahren, um den Patienten nicht zusätzlich zu schädigen. Das gleiche gilt bei Operationen, die bekanntlich eine außerordentliche Belastung darstellen. Im Interesse des Patienten muß die Art der Operation gründlich durchdacht werden.

Viele wichtige Ratschläge

Schließlich wird der Arzt durch viele gute Ratschläge mithelfen, den Ausbruch der Krankheit hinauszuschieben. Wer weiß schon, daß Vögel im Haus durch ihren Kot bei HIV-Infizierten gefährliche Pilzkrankungen hervorrufen können; Katzentolietten und Blumentöpfe mit Erde können ähnliche Risiken bergen. Alkohol und Zigaretten sind schädlich. Rohes Fleisch und andere salmonellenverdächtige Speisen sind dringend zu meiden; dagegen ist eine gesunde Kost sehr hilfreich. Kontakte mit Trägern von Krankheitserregern – seien es Kinderkrankheiten oder Tuberkulose – können gefährlich werden. Reisen in Länder mit schlechter Hygiene – vor allem in die Tropen – bergen überdurchschnittliche Infektionsgefahren. Und was viele nicht wissen: Auch starke körperliche Anstrengung und Streß, sogar Sonnenbäder im Freien oder im Solarium schädigen das Immunsystem und beschleunigen dadurch den Ausbruch von AIDS.

All diese Punkte sprechen im ganz persönlichen Interesse aller Infizierten für einen HIV-Antikörpertest. Aber es gibt noch andere gewichtige Gründe:

AZT

Der Wirkstoff Azidothymidin (AZT) zeigt uns, daß es möglich ist, die Vermehrung der Viren im Körper stark zu verlangsamen, wodurch das Leben lebenswert verlängert werden kann.

Dieses Mittel wird jedoch wegen seiner Nebenwirkungen erst in einem späten Stadium der Krankheit eingesetzt. Auf der ganzen Welt suchen Wissenschaftler fieberhaft nach einem Mittel, das diese Nebenwirkungen nicht hat. Das gibt uns große Hoffnung auf einen weiteren Zeitgewinn.

Es lohnt sich also wirklich, alles zu tun, was jetzt schon getan werden kann, um ein wirksames Medikament noch zu erleben – der HIV-Infektion zum Trotz.

Wichtigster Partner: der Arzt

Der Arzt ist der Freund auf diesem Weg. Er ist der Schweigepflicht unterworfen. Er ist der richtige Partner im Wettlauf mit der Zeit.

Der Test im Interesse aller

Wer über seine Infektion Bescheid weiß, wird sich gegenüber anderen verantwortlicher verhalten, als wenn er glaubt, gesund zu sein.

- Infizierte sollten grundsätzlich alle bisherigen Intimpartner über die bestehende Infektion verständigen, damit diese sich umgehend testen und ärztlich beraten lassen.
- Infizierte müssen ihre Intimpartner auch bei Benutzung von Kondomen vor dem Geschlechtsverkehr über die Infektion aufklären, weil Kondome keinen absolut sicheren Schutz darstellen.
- Beim Geschlechtsverkehr zwischen Infizierten sollten ebenfalls Kondome benutzt werden, um eine lebensbedrohende Ansteckung mit anderen Erregern (Lues, Hepatitis etc.) sowie mit einem bösartigen HIV-Stamm zu verhindern.
- Behandelnde Ärzte und Pflegepersonal sind über die Infektion zu informieren, damit sie sich optimal schützen können.
- Blut-, Organ- und Samenspenden sind verboten.

Was man über den Test wissen sollte

Der Test, mit dem man feststellen kann, ob sich jemand mit dem AIDS-Virus HIV infiziert hat, heißt HIV-Antikörpertest. Gesucht wird nämlich nicht nach dem Virus selbst, sondern nach den Veränderungen im Blut, den Antikörpern.

Der HIV-Test ist einer der sichersten Tests in der Medizin.

Antikörper bilden sich bei den meisten nach etwa acht Wochen, bei einigen nach einem halben Jahr, bei ganz wenigen auch noch später. Man kann also frühestens acht Wochen nach einer Infektion testen und sollte bei einem negativen Ergebnis den Test nach einem halben Jahr wiederholen.

Es gibt verschiedene Tests; sie ergänzen einander.

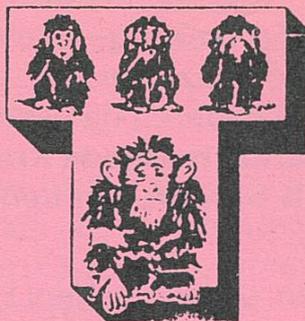
Der **ELISA** wird als Suchtest für HIV-Antikörper vorausgeschickt. Da manchmal auch andere Antikörper mitreagieren, müssen alle „positiven“ Ergebnisse, solche, die Antikörper nachgewiesen haben, unbedingt überprüft werden.

Zu dieser Bestätigung bzw. Korrektur bedient man sich des **Western Blot** oder eines **Immunfluoreszenz-Tests**. Beide sind zeitlich und kostenmäßig aufwendiger als der sensible ELISA.

Zur Zeit sind sogenannte **Antigentests** und **Gensonden** in der Erprobung, die das Virus selbst aufspüren und schon etwas früher zuverlässige Ergebnisse bringen.

Wann sollte getestet werden?

1. Frühestens acht Wochen nach einer möglichen Infektion. Solange unbedingt Kondome benutzen
2. Beide Partner acht Wochen nach dem Beginn einer treuen Liebesbeziehung
3. Eltern vor einem Kinderwunsch
4. Frauen zu Beginn der Schwangerschaft
5. Bei Blutübertragung vor Mitte 1985 (BRD)
6. Vor Impfung mit Lebendimpfstoffen
7. Gegebenenfalls vor schweren Operationen



Von den über 100 000 HIV-positiven Bundesbürgern wissen nur etwa 20 000, daß sie infiziert sind.

Kostenlose Auskunft, wo man sich anonym oder auf Krankenschein testen lassen kann, bekommen Sie – auch telefonisch – beim Arzt und dem Gesundheitsamt.

AIDS-AUFKLÄRUNG e.V.

Verein zur Förderung von Informationen über die HIV-Infektion
Ludwig-Landmann-Straße 7, 6000 Frankfurt 90
Telefon (0 69) 76 29 33, Telefax 76 10 55

Beirat:
Prof. Dr. rer. nat. Ernst Biekert, Heidelberg
Prof. Dr. phil. Dietrich Dorner, Bamberg
Prof. Dr. med. Klaus Felgenhauer, Göttingen
Dr. med. Winfried Hackhausen, Frankfurt
Oberstarzt Dr. med. Bernhard Häfner, Bonn
Prof. Dr. med. Eilke Brigitte Helm, Frankfurt
Prof. Dr. med. Gerhard Hunsmann, Göttingen
Prof. Dr. med. Bernhard Kornhuber, Frankfurt
Prof. Dr. med. Hans-Dieter Pohle, Berlin

Vorstand: Vorsitzende: Helene Seidel

Stv. Vorsitzender:
Prof. Dr. med. Wolfgang Stille

Stv. Vorsitzender:
Vors. Richter a. d. L.
Rolf Friedrich Schwalbe

Schatzmeister:
Staatssekretär a. D. Otto Rudolf Pulch

Beisitzer:
Dr. med. Lutz Bergau
Dr. med. Helga Exner-Freistfeld
Rechtsanwalt Achim Groepper
Angelika Hecht
Dipl.-Kaufmann Dr. med. Christian Prinz zur Lippe
Dr. med. Michael Popović
Dr. med. Otfrid P. Schaefer

Konten: Dresdner Bank Frankfurt (BLZ 500 800 00) 907 108
Postgiroamt Frankfurt (BLZ 500 100 60) 55 455-609
FRASPA 1822 Frankfurt (BLZ 500 502 01) 652 652

Laut Statistiken finden die Exkursionen einen guten Anklang. Nach dem Massentourismus des letzten Semesters zeigen sich nun aber weniger Leute daran interessiert auch hinzugehen (ca. 11 bis 14 Personen).

f) *Michele DeLorenzi* (Kultur, Feste, Neue Wege):

Er hat das Essen anschliessend an die MV organisiert. Weiter ist er fürs VISInfo zuständig (er bedankt sich bei Dani Schwendener für die Programmierung und Unterstützung). Auch er belegt mit einer Statistik das Echo von VISInfo unter den Studenten. Auch dieses Semester hat die Veranstaltungsreihe Neue Wege grosses Interesse ausgelöst.

g) *Mathias Friederich* (Verleger):

Er ist zuständig für die VISionen Adresskartei sowie für die Inserate. Dieses Semester startete er eine erfolgreiche Inseratekampagne.

h) *Dominique Vorbrodt* (Quästor):

Siehe unter Traktandum 6. Er liest einen Brief des VSETH-Quästors vor, den er soeben erhalten hatte, indem die Fachvereine angefragt werden, ob es ihnen etwas ausmache, wenn sie das Geld erst zu Beginn des nächsten Semesters bekämen (sonst Ende altes Semester). Dominique bittet die Anwesenden um ihre Meinung, ob der VIS das Geld sofort verlangen sollte oder nicht. Rico Croci versucht zu erklären, wieso der VSETH-Quästor überlastet ist (Kontenwechsel, Vordiplom etc). Eine Konsultativabstimmung spricht sich mit 25:11 Stimmen für das Warten bis zum Anfang des nächsten Semesters aus.

i) *Michael Rys* (Aktuar, Auswärtiges):

Zuständig für Innenpolitik (VSETH, FVDV, DC, Abt. etc) und die Aussenpolitik (KIF). Er bittet die Anwesenden aus jedem Semester, die Plattform (VSETH-Info über ETH-Gesetz) am 6.7. um 9 Uhr in der Vorlesung zu verteilen. Er gibt die Papiere *Monique Stoffel*, *Harald Bohne*, *Stefan Stolz*, *Markus Soland* zum Verteilen.

Zum Abschluss zeigen Michael Franz und Michele einige Ergebnisse der Umfrage.

8. Bestätigung der Kommissionen

CASE: COMPUTER AIDED SOFTWARE ENGINEERING

CASE ist der Schlüssel zur modernen Software-Entwicklung. Sie reduziert Entwicklungszeiten und erhöht die Qualität der neuen Software-Produkte.

Als Ingenieurunternehmen für moderne Technologien beraten wir unsere Kunden im Computer Aided Software Engineering und bieten Unterstützung bei komplexen Software-Entwicklungsvorhaben.

Für diese Tätigkeit suchen wir weitere

Informatiker

Sie wollen:

- in einer innovativen, dynamischen Umgebung tätig sein
- mit hochmoderner Technologie erfolgreich arbeiten
- Verantwortung tragen und
- gezielt Ihre Karriere planen

Dann stimmt Ihre Zielsetzung mit unserer überein.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Verlangen Sie einfach Herrn Dr. P. Grepper.



Zühlke Engineering AG

Ingenieurunternehmen
für moderne Technologie

8952 Schlieren-Zürich
Telefon 01 730 70 55

Da momentan keine Kommissionen ausserhalb der Ressort bestehen, entfällt dieses Traktandum.

9. Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wird mit 2 Enthaltungen entlastet.

9.b VISIONen und Mot(z)ion

Markus Montigel bemerkt, dass die VISIONen-Diskussion nichts anderes ist, als ein Symptom für tieferliegende Gründe. Als Punkte führt er auf, dass die Termine meist überholt sind beim Erscheinen der Zeitung (sehr wahrscheinlich auch Probleme beim Abt.Sekretariat wegen der Nebenfachinformationen). Ebenso findet er es bedenklich, dass die MV wegen eines Formfehlers verschoben werden musste. Er stellt sich nicht gegen neue Aktivitäten, aber vorher sollten die alten noch immer funktionieren.

Peter Geiser erklärt, wieso die VISIONen in der Anlaufphase mit der neuen Druckerei verspätet kamen. Dies sollte jetzt jedoch ohne Probleme funktionieren. *Michael Franz* bestätigt, dass der Abt.sekretär das Datum der Nebenfachsinformation zu spät angekündigt hatte, so dass die meisten der Viertsemestrigen nichts davon erfuhren.

David Neuhaus fragt an, wieso die VISIONen jetzt im Tessin gedruckt werden. *Michael Franz* erklärt, dass es die billigste Variante ist, die den direkten Versand beinhaltet. *Ralph Sommerer* bemerkt, dass bei Redaktionsschluss Schluss ist und man nicht auf den Letzten warten solle. Peter weist darauf hin, dass zuviele Artikel erst kurz nach dem Redaktionsschluss eintreffen und daher die VISIONen so noch veralteter wären. *Markus Montigel* spricht auch noch das Zensurproblem an. Verschiedene Leute der Abt. IIC versuchen Einfluss auf den Inhalt der VISIONen zu nehmen. Dies sollte nicht geschehen, da VISIONen primär eine Studentenzeitschrift und nicht eine Publikation der Abteilung ist. Jeder Artikel soll natürlich mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sein, oder der Name sollte zumindest der Redaktion bekannt sein. Falls jemandem ein Artikel nicht passt, kann er vom Gegendarstellungsrecht Gebrauch machen. Es wird ein Antrag auf Abbruch der Diskussion gestellt, der ohne Gegenantrag als angenommen gilt. Die folgenden Anträge stehen noch aus:

- a) Umweltschutzpapier oder anderes Papier, wobei dort entweder Hochglanzpapier oder normales weisses Papier.
-

**WIR SIND SOFTWARE-SPEZIALISTEN FUER VAX-
SYSTEME VON DEC**

WENN Du immer schon in komplexer Hardware-Umgebung arbeiten wolltest (VAX-Cluster),

WENN Du die von Dir mitentwickelte Software auch gerne auf Wide-Area-Netzwerken von Grossfirmen arbeiten sehen möchtest,

WENN Dich Datenbanken, Tools und neue Entwicklungen locken,

WENN Du schon immer mal eine "Naisbitt'sche high-tech high-touch" Firma in Wirklichkeit erleben wolltest,

WENN Du Wert auf ein gepflegtes Arbeitsklima legst und keine Angst vor dem Fliegen hast (Fallschirmspringen und Fliegen ist Firmenhobby),

DANN ruf uns Mitglieder der Geschäftsleitung an: Stephan Peter Bumbacher, Peter Menk oder Adrian Stahel. Wir würden uns auf ein Gespräch mit Dir freuen.

DCS Dialog Computer Systeme AG
Hafnerstrasse 7 CH-8005 Zürich Telefon 01 · 44 84 80



Nach mehrmaligem Anlauf wird mit 38:1 normales Papier gegen Umweltschutzpapier gestellt. Bei der Abstimmung ob Umweltschutz- oder weisses Papier musste der Präsident bei dem Resultat von 21:21 von seinem Recht des Stichentscheids Gebrauch machen und entschied so für das weisse Papier.

b) Mehrfarbiger Titel auf weissem Umschlag (momentan) oder schwarzer Druck auf farbigen Papier (früher).

Die MV entscheidet sich mit 25:14 für den schwarzen Druck auf farbigen Papier.

10. Wahl des VIS-Präsidenten

Stefan Stolz (6. Sem.) stellt sich als Kandidat vor. Er war früher schon 5 Semester lang im Vorstand. Er wird mit 41 Stimmen und 4 Enthaltungen gewählt.

11. Wahl des Quästors und der Revisoren

Da Dominique schon im 8. Semester ist, möchte er vom Amt des Quästors zurücktreten. *Albert Widmann (4. Sem.)* stellt sich zur Wahl und wird mit 31:14 Stimmen gewählt.

Marcus Capaul weist darauf hin, dass die Revisoren nicht aus dem 8. Semester stammen sollten. Es stellen sich *Hanspeter Zahno (6. Sem.)* und *Markus Julen* zur Wahl. Die beiden werden einstimmig gewählt.

12. Wahl des restlichen Vorstandes

Rico Croci stellt den Antrag auf stille Wahl, da sich mehr Leute interessieren, als die Plätze zu vergeben sind. Der Antrag wird angenommen. Die folgenden 9 Personen stellen sich zur Wahl für die restlichen 7 Vorstandsposten. Es sind 45 Stimmberechtigte anwesend, es werden 43 Stimmzettel abgegeben, wovon 4 ungültig sind, das absolute Mehr beträgt 23.

Telekommunikationsindustrie

Die STR unterhält seit Jahren ein eigenes Software-Trainings-Center, welches junge Ingenieure auf ihre zukünftige Tätigkeit in der Software-Entwicklung vorbereitet. Unser kleines Trainerteam braucht Verstärkung. Wenn Sie in Ihrem neuen Tätigkeitsgebiet gerne

Software-Ausbildung und -Entwicklung

kombinieren möchten, wäre diese Stelle ein interessanter und ausbaufähiger Schritt in die Industrie. Das Arbeitsgebiet ist vielfältig. In erster Linie stehen Sie unseren Trainees auf den Gebieten Software-Engineering sowie Software-Entwicklung auf Minicomputern (z.B. ADA) und Intel Mikroprozessoren beratend zur Seite. Daneben sind Sie für die Planung und Durchführung von Ausbildungsblöcken sowie die Abwicklung von Kleinprojekten zuständig. Einen breiten Raum nimmt schliesslich die ständige Erweiterung der eigenen Kenntnisse durch gezielte Weiterbildung ein. Wir denken für diese Position an einen

Software-Ingenieur oder Assistenten Elektrotechnik/Informatik

mit Interesse an Ausbildungsfragen und Erfahrung in Software-Entwicklung. Dass wir mit modernster Rechnertechnik ausgerüstet sind, versteht sich. Und auf eine solide Einführung können Sie zählen.

Interessiert? Dann zögern Sie nicht und nehmen mit Herrn Dr. J. Troxler, Standard Telephon und Radio AG, Friesenbergstrasse 75, 8055 Zürich, Tel. Nr. 01/465 26 54, Kontakt auf. Er gibt Ihnen gerne nähere Auskünfte.



<i>Name</i>	<i>Semester</i>	<i>Anzahl Stimmen</i>	<i>* heisst gewählt</i>
Sandra Sulzberger	4 (bisher)	39	*
Peter Geiser	4 (bisher)	35	*
Matthias Wiesmeyer	4 (bisher)	33	*
Mathias Friederich	8 (bisher)	31	*
Dominique Vorbrodt	8 (bisher)	28	*
Thomas Ulrich	4	21	
Thomas Gantner	4	21	
Susanne Werner	2	29	*
Thomas Bühlmann	2	26	*

12.b Bericht AK/UK

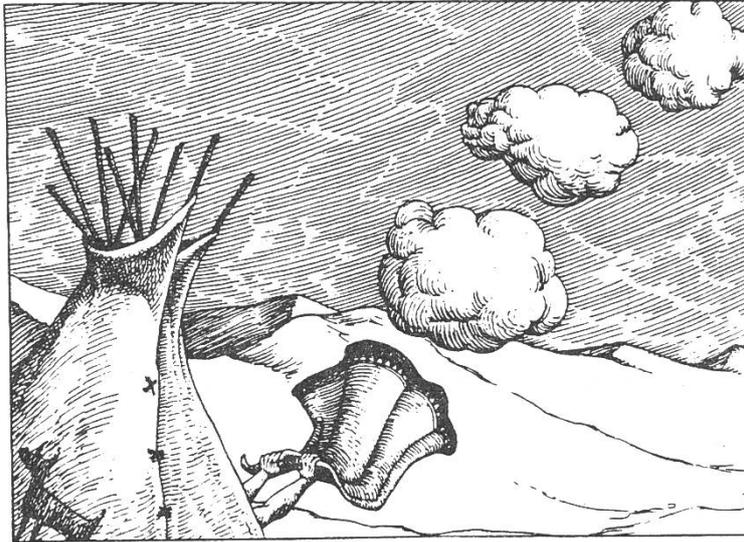
Oliver Tschichold berichtet, dass in der Unterrichtskommission eine Studienplanrevision des Grundstudiums durchgeführt wird. Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe von 2 Professoren, 2 Assistenten und 2 Studenten gebildet. Er bittet alle Studenten, die Vorschläge haben, sich mit ihm als einer der Studentenvertreter in dieser Gruppe zu treffen.

13. Ergänzungswahlen AK/UK und DC

Jens Hoffmann (nur an einer Sitzung anwesend), Michael Rys (Auslandsaufenthalt), Irmgard Thalmann (überbelastet) treten zurück. Michael Rys erläutert den normalen AK/UK Wahlmodus. Es stellen sich *Markus Bitterli* (6. Sem.), *Hartmut Adler* (6. Sem.), *Martin Wunderli* (4. Sem.) zur Wahl. Damian Venetz stellt den Antrag auf Abänderung des Wahlmodus, so dass sie in corpore gewählt werden sollen und untereinander ausmachen, wer Stellvertretung ist. Dem Antrag wird stattgegeben und die drei Kandidaten werden einstimmig gewählt.



wanted!



Informatiker

Sie sind jung, dynamisch und möchten Ihre während des Studiums erworbenen Kenntnisse in der Praxis anwenden.

In unserer **Anwendungsentwicklung** haben wir in einem kollegialen Team den richtigen Platz für Sie.

Auf Ihren Anruf freuen sich:

R. Cahenzli Tel. 061/ 55 72 88

H. Plattner Tel. 061/ 55 83 01

Wo?

c/o  Basler Versicherungs-Gesellschaft
Direktion Informatik + Organisation
Dufourstrasse 38, 4000 Basel

Rico Croci macht Werbung für die Teilnahme am DC, dem VSETH-Parlament.
Es treten zurück:

Richard Gafner (Wahl in die GPK), Martin Ziltener (Abschluss), Markus Bitterli und Louis Perrochon (Wahl in den VSETH-Vorstand).

Die folgenden Kandidaten stellen sich zur offenen Wahl für die 4 Stellen, das absolute Mehr beträgt 23:

Dominique Vorbrodt	8	36	*
Rico Croci	6	38	*
Erwin Huber	2	29	*
Thomas Schiele	6	37	*
Matthias Neeracher	4	16	

14. ACM Student Chapter

Michael Franz verweist auf die Artikel in den VISionen und die letzte MV und erläutert nochmals die Ziel der ACM (Association of Computing Machinery). Er stellt den Antrag:

"Die VIS-MV stellt den Antrag an das Board of ACM, als student chapter of the ACM aufgenommen zu werden."

Dieser Antrag wird mit 41 Ja zu 1 Nein bei 2 Enthaltungen angenommen. Zusätzlich wird Michael Franz mit 41 Stimmen der Auftrag erteilt, die Sache weiterzuverfolgen.

15. Statutenrevision

Marcus Capaul stellt den folgenden, schriftlichen Antrag auf das Verschieben dieses Traktandums:

"Ich (Marcus Capaul) beantrage:

Die Statutenrevision soll erst an der ordentlichen Mitgliederversammlung im WS 88/89 behandelt werden.

CS Informatic

Seit den 50er Jahren hat die SKA ihre EDV konsequent auf- und ausgebaut, denn auch wir wissen, ohne Informatik fehlt heute einer modernen Grossbank die Grundlage für ein konkurrenzfähiges Dienstleistungsangebot. Starten Sie mit uns in die 90er Jahre auf dem Gebiet der

Büro - Automation

Mit der Büro-Automation sollen dem Betrieb neue Dienstleistungen - vor allem im Bereich des Informationsmanagements - zur Verfügung gestellt werden. Bereits heute werden elektronische Post und lokale Textverarbeitung intensiv genutzt. Bis gegen Ende der 90er Jahre strebt die SKA eine Integration von Text, Sprache, Grafik und Bild an. Sämtliche Dokumente sollen in einem zentralen elektronischen Archiv gespeichert werden. Ziel ist es, die Anwendungen der IDV und BÜA unter dem Gesichtspunkt einer integrierten Informationsverarbeitung (IIV) miteinander - und mit der ODV - zu verknüpfen. Der Aufbau der BÜA erfolgt kontrolliert in mehreren Realisierungsstufen über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren. Die Auswirkungen auf den Betrieb sowie Aufwand und Kosten sind mit der Einführung der ODV anfangs der 70er Jahre vergleichbar.

Oder fasziniert Sie eher ODV - IDV - Expertensysteme - Methoden & Tools - Hardware & Systemsoftware - Telekommunikation ?

Rufen Sie Frau Dr. U. Sonderegger (01/467'97'32) an!
Gerne informieren wir Sie näher.



Begründung:

1. Den Meisten sind die Statuten der ACM unbekannt, da sie weder in den VISionen veröffentlicht, noch z.B. im Schaufenster des VIS ausgehängt wurden. Damit werden die neuen VIS-Statuten auf Statuten zurückgreifen, die fast keinem jetzigen VIS-Mitglied bekannt sind.
2. Aus dem Artikel des Präsidenten in den VISionen 6/88 geht hervor, dass die ACM ihre Statuten zu ändern beabsichtigt. Es ist demnach besser, die Statutenänderung der ACM abzuwarten, bevor man die VIS-Statuten auf Grund von ACM-Statuten revidiert, die bald nicht mehr gültig sind.

Ich möchte noch betonen, dass ich die Idee des "ACM Student Chapter VIS" begrüße!

Der Antragsteller : Marcus Capaul"

Richard Gafner stellt den Abänderungsantrag, dass eine ausserordentliche MV zu Beginn des nächsten Semesters darüber zu befinden habe, da die Statutenrevision auch auf Grund der VSETH-Statutenrevision des letzten Jahres vorgenommen werden müsse. Der Abänderungsantrag wird mit 39 zu 5 Stimmen gutgeheissen, der gesamte Antrag mit 43 zu 1 Stimme angenommen.

16. Varia

Oliver Tschichold informiert über den diesjährigen ACM Programmierwettbewerb, der in Eindhoven (NL) stattfinden wird. Es werden 2 Teams aus der Schweiz hingeschickt.

Rico Croci und Louis Perrochon machen noch Werbung für VSETH-Vorstandsmitglieder, bei denen der Ansturm nicht so gross ist wie bei den VIS-Vorstandssitzen (!).

Die Sitzung wird um 22¹¹ geschlossen.

Der Protokollführer Michael Rys



CONSULTING ASSOCIATES AG

Ist die schweizerische Tochtergesellschaft der holländischen Consulting-Associates-Gruppe.

Wir führen unsere EDV-Projekte in Zürich, Basel und Bern aus und vertreiben Standard-Software-Pakete.

Im Rahmen unserer Expansion suchen wir zur Weiter- bzw. Ausbildung zukünftige

EDV – Spezialisten(innen)
Programmierer(innen)
Analytiker(innen)

In ein junges, aufgestelltes und dynamisches Team von ca. 50 EDV-Profis.

Falls Sie daran interessiert sein sollten, melden Sie sich unter der untenstehenden Telefonnummer. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



CONSULTING ASSOCIATES AG

Clarastrasse 12, CH-4058 Basel/Schweiz
Telefon 061/33 91 80
Telex 64622, Telefax 061/33 73 43

Bericht über mein Praktikum vom 29. 2. bis 3. 4. 1988 bei der Bertrams AG,
MuttENZ

Die Bertrams AG in MuttENZ ist ein mittelgrosser Betrieb, der die chemische Industrie beliefert. Das Lieferprogramm besteht aus selbstgebauten Erhitzern und Teil- bis zu Ganz-Fertigungsanlagen, vor allem zur Laugen- und Säurenproduktion und -Aufbereitung; das Arbeitsgebiet ist also das Chemie-Ingenieurwesen.

Ich entschloss mich relativ spät, in den Frühlingsferien meine zweite Praktikumshälfte zu absolvieren, so dass ich froh war, einen offenbar akzeptablen Job gefunden zu haben. Meine Aufgabe wurde mir eher vage beschrieben; sicher war eigentlich nur, dass ich mit PCs und verschiedensten SW-Paketen arbeiten würde. Weil ich selber einen PC besitze, stellte ich mir darunter eher Routine vor.

Die erste positive Überraschung war die Einstellungsformalität: Einige Tage nach meinem Informationsbesuch erhielt ich einen fixfertigen Arbeitsvertrag. Dabei hatte ich nur meine Adresse angegeben! Offensichtlich ist hier die Administration noch nicht zum Selbstzweck geworden, dachte ich mir. Dieser Eindruck bestätigte sich auch, zumal ich während der gesamten Zeit einzig meinen AHV-Ausweis abliefern musste.

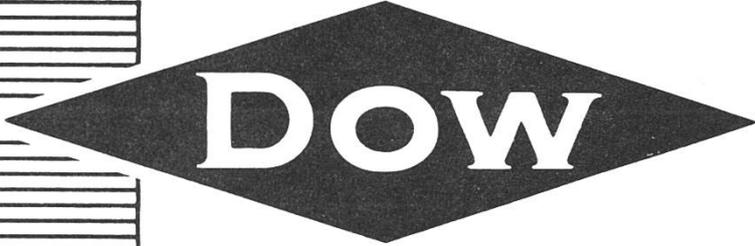
Am ersten Arbeitstag erhielt ich von meinem Chef, Dr. von Rohr, einem ETH-Absolvent der Chemie-Abteilung, eine Einführung in die spezifischen PC-Probleme, mit denen Bertrams zu kämpfen hat. Ich konnte mir darauf hin eine Aufgabe aus dem Kuchen herauspicken bzw. mir aufwandsarme Lösungen ausdenken. Ich entschloss mich für das unerwartete Anspruchsvolle: Ich begann, eine Platzierungs-Routine in AutoLISP, einem LISP-Dialekt von AutoCAD, zu schreiben.

Vorher sollte ich aber noch eine kleine Utility schreiben, die zwei Clipper-Datenbanken zusammenhängen musste. Ich vertiefte mich dann erst mal in Clipper, einem dBase-III+-Compiler, und lernte, das nicht immer alles logisch zu und her geht bei den Kompatibilitätsunterschieden: Mein Programm lief auf dBase, Clipper stürzte ab, oder umgekehrt. Die Probleme waren aber wegen der bescheidenen Grösse eher klein und lösbar. Nach ein paar Tagen war die Routine in einer Form, die allen, d.h. den Benutzern, meinem Chef und mir, gefiel.

Das interessantere Platzierungsproblem war folgendes: Die Zeichnungsabteilung der Bertrams setzt AutoCAD, das CAD-Paket der oberen Leistungsklasse auf dem PC, unter anderem zur Erstellung von Schemata der zu verkaufenden Anlagen ein. Diese Schemata setzten sich - wie auch die Anlagen - zum grössten Teil aus Standardbauteilen zusammen, die in einer Graphik-Library gespeichert sind und bei Bedarf in die Zeichnung eingesetzt werden. Diese Blöcke besitzen wiederum einen beschreibenden, auf der Zeichnung sichtbaren Text, der beim Einfügen des Blockes eingegeben werden muss. Rotationen, Verschiebungen und Vergrösserungen des Blockes macht der Text natürlich auch mit, was dazu führte, dass die meisten Texte irgendwann von anderen Dingen überlappt wurden. Ziel war es, ein Platzierungsprogramm zu schreiben, das alle Schriftzüge, die an solche Blöcke gekoppelt sind,

1. so kippt, dass alles von links nach rechts zu lesen ist (nicht auf dem Kopf, nicht 90 Grad verdreht),
2. auf einheitliche DIN-Normschriftgrössen bringt
3. so verschiebt, dass die sie mit keinen anderen graphischen Objekten überlappen
4. eine Fehlermeldung generiert, falls 3. nicht möglich ist
5. all dies schneller tut als ein Mensch an der CAD-Station.

Um es gleich vorwegzunehmen: Ich scheiterte an der letzten Hürde. AutoLISP ist langsam, Platzierung ist langsam, PCs sind langsam, und mein Programm war exponentiell langsam, sogar auf einem Compaq 386/20 mit Numerik- & Graphik-Coprozessor. Dabei hatte ich von Anfang an mein Programm auf



DOW

Dow is a successful international chemical company. Our European Headquarters in Horgen are responsible for 12 500 employees, 64 sales offices and 32 plants in Europe, Africa and the Middle East. The products we manufacture and sell range from base chemicals to plastics, specialty chemicals and agricultural as well as pharmaceutical goods. In our Computer Services department, we offer

CAREERS IN INFORMATION PROCESSING

TYPES OF COMPUTER WORK

Dow assigns project responsibility to computer professionals in one of the four general types of computer applications:

1. Business Information Systems
2. Telecommunications
3. Operating Systems
4. Data Administration

STATE OF THE ART TECHNOLOGY

Dow utilizes up-to-date proven hardware and software technology. This includes mainframe computers, mini-computers and an extensive telecommunications network to all Dow offices.

THE DOW PHILOSOPHY

Dow's philosophy is to provide «whole job» responsibility, i.e. planning, execution and evaluation. Decision making is placed at the lowest possible level. Successful people are those who can assume responsibility quickly and make substantial contributions to our organization. The ability to learn quickly and produce results with a minimum of direction is valued and rewarded.

CAREER PLANNING

A career in Information Processing offers longterm potential for professional development throughout the Dow organization, nationally as well as internationally.

If you are interested in beginning a career in Information Processing or if you would just like to come for a vacation job, then please call us for further details.

DOW CHEMICAL EUROPE S.A., Employee Relations
Bachtobelstrasse 3, 8810 Horgen, Switzerland, Tel. 01 728 2111

Geschwindigkeit ausgelegt. Ich arbeitete ziemlich lange an dieser Aufgabe und lernte sehr viel über LISP, CAD und Editoren-Datenstrukturen. Das Kippen der Schrift und das Standardisieren der Schriftgrösse war keine Sache; das Hauptproblem lag darin, eine Methode zu finden, die schnell genug von einem Ursprungspunkt aus ein leeres, möglichst den Dimensionen des Schriftzugs entsprechendes Fenster innerhalb der Zeichnung findet. Die Lösung war etwas unbefriedigend, aber eigentlich nicht besser machbar: Man muss eine eingebaute Routine aufrufen mit einem Fenster als Parameter und man erhält alle Objekte zurück, die in dieses Fenster hineinragen. Dazu muss das CAD-Programm alle Objekte in der Datenbank abgrasen und die Zeichnungsvektoren überprüfen, was natürlich Zeit kostet; Zeit, die linear mit der Anzahl Objekte und deren Komplexität steigt. Dieser hoher Zeitaufwand ist auch der Grund, weshalb das gesamte Programm so langsam wurde. Ca. 90 % der Laufzeit wird in dieser Prozedur verbracht. Im Vergleich zu einem Zeichner am Computer braucht das Programm ca. vier mal länger, um ein Objekt sinnvoll zu verschieben. Dazu gibt es natürlich Fälle, die nicht zu plazieren sind, z.B. wenn es innerhalb eines bestimmten Radius überhaupt keinen Platz für den String gibt. Dann muss man die Sache von Hand lösen.

Aber auch ohne ein wirklich brauchbares Ergebnis (Teile und "Abfallprodukte" meines Programmes werden jedoch eingesetzt) werte ich dieses Programm als Erfolg, denn es löst eine nicht-triviale Aufgabe in beschränkter Zeit. Das Niveau der Aufgabenstellung lag über dem einer typischen Semesterarbeit, und ich bin froh, dass ich einen wirkungsvollen Algorithmus entwickeln konnte und nicht gescheitert bin. Allerdings muss ich auch erwähnen, dass ich im anderen Fall keine Unterstützung erhalten hätte. Niemand bei Bertrams kannte zu diesem Zeitpunkt Lisp, und um zwei Fragen beantwortet zu erhalten, musste ich zu einer AutoCAD-Firma.

Diese Arbeit wurde innerhalb von vier Wochen fertig, so dass ich die letzte Woche noch frei war für einen weiteren Clipper-Job. Die Aufgabe bestand darin, eine Mischung zwischen Spreadsheet und Datenbank zu implementieren. Zur Kostenkalkulation der Erhitzer, die Bertrams verkauft, wurde bis dahin eine riesige Preis-Tabelle eingesetzt, deren Inhalt aufaddiert wurde.

Meine Motivation war, verglichen mit der Lisp-Aufgabe, eher bescheiden. Ich versuchte dennoch, eine schöne Clipper-Applikation zu schreiben, und ich lernte, Clipper zu hassen. Das Problem war wiederum Inkompatibilität, und ich sah mich gezwungen, "Hacks" als Lösungen einzubauen. Dies resultierte in ziemlich unleserlichen Code. Aber nach grosser Mühe und vielen Überraschungen lief das Programm schliesslich. Clipper werde ich jedoch *nie* mehr verwenden.

Das Arbeitsklima bei der Bertrams war gut, und ich genoss eine ungeahnte Arbeitsfreiheit unter meinem Vorgesetzten. Ich konnte meine Aufgaben frei wählen und war sofort als Informatiker akzeptiert.

Da ich ganz in der Nähe wohne, fuhr ich über Mittag nach Hause, so dass ich nicht in den direkten Genuss des Personalrestaurants kam. Bei der Bertrams werden aber zweimal täglich Kaffee und Gipfeli in die Büros gebracht, was eine sehr angenehme Einrichtung ist. Zum ersten Mal wurde meine Arbeitszeit von einer Stechuhr überwacht, was anfangs etwas unangenehm war, aber sich später als ganz nützlich erwies, weil sie meine Überstunden und unregelmässigen Arbeitszeiten immer brav registrierte. Mein Lohn betrug 2100 Fr. pro Mt., wobei ich noch einen Leistungsbonus erhielt.

Schliesslich möchte ich Herrn Dr. v. Rohr danken, der mich autonom arbeiten liess und auf meine Ideen in einem ungewohnten Mass einging. Vor allem aus diesem Grund hat mir mein zweites Praktikum sehr gut gefallen.

Oliver Tschichold, IIIC/6

P R A K T I K U M S B E R I C H T

Vom 29. 2. bis am 8. 4. absolvierte ich die ersten 6 Wochen des obligatorischen Industriepraktikums bei der Fides Informatik in Zürich. Ich hatte an der Kontaktparty mit dieser Firma Kontakt aufgenommen und so meine Praktikumsstelle gefunden.

Die Fides Informatik, ein Teil der Fides-Gruppe, zu der auch noch die Fides Treuhandgesellschaft und die Fides Unternehmensberatung gehören, ist das grösste Software-Unternehmen der Schweiz. Sie bietet Produkte und Dienstleistungen in fünf Bereichen an: Informatik für Banken und Versicherungen, Informations-Services, Informatik für Verwaltung und Gesundheitswesen, Allgemeine Wirtschaftsinformatik und Industrielle Automation.

Ich arbeitete in der Abteilung Industrielle Automation 1, die hauptsächlich für das CAD/CAM-System EUKLID zuständig ist. EUKLID ist für die Entwicklung, Konstruktion und Fertigung komplexer dreidimensionaler Formen konzipiert. Es laeuft auf VAX-Systemen unter VMS. Das Paket enthält auch eine eigene Programmiersprache, die ebenfalls EUKLID heisst und die ich für meine Arbeit benützte.

Ich beschäftigte mich während der grössten Zeit meines Praktikums mit sogenannten CSEGs (curved segments), das sind Linienzüge in der Ebene, die in meinem Fall aus Strecken und Kreisbögen bestanden. Ich hatte mir gewünscht, auch etwas mathematische Probleme zu lösen, und diesem Wunsch wurde voll entsprochen.

Als erste Aufgabe wurde mir die Berechnung von Flächen und Schwerpunkten von geschlossenen und Rotationsvolumen von allgemeinen CSEGs gestellt. Nach einer kurzen Einarbeitung in VMS und EUKLID begann ich damit und war überraschenderweise schon nach der ersten Woche damit fertig. Für die Lösung dieser Aufgabe konnte ich einiges, das ich in der Analysis gelernt hatte, gut anwenden (für die Berechnung des Rotationsvolumens eines beliebigen Kreissektors benötigte ich sogar eine ausgewachsene Variablentransformation mit Jacobi-Determinante!).

Nach dem ersten Erfolg schrieb ich eine Routine für geometrische Berechnungen (Kreis, der zwei Geraden/Kreise tangiert und dessen Mittelpunkt auf einer Gerade oder einem Kreis liegt). Das schien auf den ersten Blick recht einfach, es gab dann aber doch einige Schwierigkeiten. Die Ausdrücke,

die bei der Berechnung auftraten wurden recht umfangreich. In einigen Fällen versuchte ich zudem längere Zeit, eine exakte Lösung zu finden, bis ich bemerkte, dass nur eine numerische Lösung möglich ist. So beschäftigte mich dann diese Aufgabe doch eine ganze Woche.

Als nächstes schrieb ich eine Prozedur zur Berechnung aller Schnittpunkte von zwei CSEGs. Dazu formt man mit meinem Programm die CSEGs zuerst in eine Baumstruktur um, die nachher die effiziente Berechnung der Schnittpunkte ermöglicht. Diese Baumstruktur konnte ich dann gleich noch für eine weitere Prozedur, für die Berechnung von kürzesten Verbindungen zwischen CSEGs verwenden. Diese braucht man für die Berechnung von Fräsbahnen. Zum Abschluss des Praktikums schrieb ich noch ein paar weitere kleine Routinen und dokumentierte meine Programme.

Etwas nachteilig an meinem Praktikum war vielleicht, dass ich mehrere kleinere Aufgaben hatte und nicht eine grössere, aber es ist natürlich immer schwierig, den Zeitbedarf im voraus abzuschätzen. Dafür war das Praktikum umso abwechslungsreicher. Sehr gut gefiel mir bei der Fides auch das aufgestellte und lockere Betriebsklima. Beeindruckt hat mich auch, wieviel Gewicht auf Ausbildung und Support gelegt wird (es wird alles getan, dass CAD/CAM nicht Computer am Dienstag/Chaos am Mittwoch bedeutet).

Ich möchte zum Schluss noch meinem hauptsächlichen Betreuer Roman Vanicek danken (speziell für seine Fähigkeit, Fehler in meinen Programmen gnadenlos zu finden). Falls sich noch jemand für die unwichtige Frage der Bezahlung interessiert, will ich ihn nicht enttäuschen: ich bekam 2500 Fr. pro Monat.

Reto Koradi III C/6

G.A. 6648 Minusio

Erscheint mindestens 9 mal jährlich

Wenn unzustellbar, bitte zurück an:

VIS (Verein der Informatikstudenten)
Sonneggstr. 33
ETH-Zentrum SOL G6
8092 Zürich
Tel. 01 / 256 46 95
Postcheckkonto 80-32779-3
Präsenzzeit: Mo - Fr: 12.15 - 13.00 h

Impressum

Herausgeber: Verein der Informatikstudenten
an der ETH Zürich

Redaktion und Layout	Peter M. Geiser
Verlag / Inserate	Mathias Friederich
Druck	Tipografia Cavalli
Inseratenpreis / Seite	Fr. 300.-
Jahresabonnement	Fr. 15.-

Inhaltsverzeichnis:

- 2 Adressen des Vorstandes
- 3 Der Präsident ...
- 7 ACM-Wettbewerb
- 11 Semesterarbeiten
- 15 MV-Protokoll
- 35 Praktikumsbericht Bertrams
- 38 Praktikumsbericht Fides

Präsenzzeiten in den Semesterferien: jeweils Donnerstag 19.00-20.00

Nächster Redaktionsschluss: 30. September

